Krakauer Zeitung.

Nr. 183. Samstag, den 11. August **1860.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung.“ Zusendungen werden franco erbeten.

IV. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Kämmerer und Dienstkämmerer Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand Maximilian, Marquis Joseph Corrio, das Kommandeurkreuz des kgl. Belgischen Leopold-Ordens,

der Bezirks-Vorsteher Emanuel Pable in Prerau das Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens,

der Bürgermeister Franz Kreiml in Olmütz das Ritterkreuz des päpstlichen Pius-Ordens,

Der Badearzt Med. Dr. Lorenz Köstler in Franzensbad den kgl. Preußischen rothen Adler-Orden vierter Klasse,

der Bezirks-Vorsteher Dr. Franz Tietze in Kratzau das Ehrenkreuz des kgl. Sächsischen Albrecht-Ordens,

der Geheim-Sekretär des königl. Niederländischen Gesandten in Wien, Joseph Belohlawek-Morgan das Ritterkreuz des königl. Niederländischen Ordens der Eichenkrone, und

der Wiener Großhändler und herzoglich Braunschweig'sche Konsul Leopold Stern das Ritterkreuz des herzoglich Braunschweig'schen Ordens Heinrich des Löwen,

annehmen und tragen dürfen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben die Uebersetzung des Gymnasial-Direktors zu Agram Joseph Premru an das Gymnasium zu Cilli allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben die Bildung eines Landwirthschafts-Vereines für das Csongrader, für das Zempliner, dann eines landwirthschaftlichen Vereines für das Zalaer und eines solchen für das Somoghe Komitat allergnädigst zu bewilligen und die Statuten derselben zu genehmigen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Juli d. J. dem Handelskammer-Präsidenten in Brünn, Ritter v. Herring, die Bewilligung zu den vorbereitenden Maßregeln für die Gründung eines Gewerbevereins in Brünn zu ertheilen geruht.

Der Justizminister hat den Justizministerial-Konzipisten und Mitredakteur für die polnischen Uebersetzungen des Reichsgesetzblattes, Stanislaus Zarański, zum Direktor der Hilfsämter bei dem Ober-Landesgerichte in Krakau zu ernennen befunden.

Das Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Justiz-, dem Finanz- und dem Polizeiministerium hat dem Hofrathe Med. Dr. Ritter v. Güntner, dem Professor am polytechnischen Institute Dr. Ferdinand Heßler, dem Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Johann Springer, dem Universitäts-Professor Dr. Moriz v. Stubenrauch und dem Vice-Präsidenten der Handelskammer, Fabrikanten Franz Wertheim, die Bewilligung zur Gründung eines allgemeinen wechselseitigen Vereins für Kranken- und Lebensversicherungen unter dem Namen „Austria“ mit dem Sitze der Vereinsverwaltung in Wien unter Genehmigung seiner Statuten bewilligt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat eine am Laibacher Gymnasium erledigte Lehrerstelle dem Gymnasiallehrer zu Agram, Johann Macun, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 11. August.

In Pariser Correspondenzen, schreibt die „Wiener Ztg.“ wird jetzt das Thema durchgeführt, daß das Schreiben des Kaisers an Herrn von Persigny in Frankreich einen eben so ungünstigen Eindruck mache, als dieser Eindruck in England günstig sei. Denn in Frankreich erinnere man sich mit Mißmuth an alle die vom Kaiser seit fünf oder sechs Jahren gemachten Koncessionen für England, welche das Maß der Nachgiebigkeit erschöpft zu haben schrinen. Sonach wäre es nicht überraschend, wenn die öffentliche Meinung in Frankreich künftig die Ratifizirung jeder neuen Konzession verweigern sollte. Man werde den Kaiser von einer Schwächlichkeit England gegenüber abhalten.

Wie der „NPZ.“ aus Paris geschrieben wird, ist es zwischen Frankreich und England schon zu lebhaften Erörterungen wegen der Interpretation gewisser Punkte des Syrischen Protokolls gekommen.

Die russische „Akademie-Zeitung“ glaubt, daß aus der Teplitzer Zusammenkunft eine Verstärkung des politischen Einflusses Deutschlands hervorgehen werde, welche gegenwärtig aus vielen Gründen und hauptsächlich deshalb wünschenswerth sei, weil sie manche Hoffnung vereiteln werde, von der die sie Nährenden zu enttäuschen im Interesse der Ruhe Europas liege, und weil sie manchem Plane hinderlich sein werde, der sonst vielleicht ausgeführt worden wäre.

In einer Berliner Correspondenz der „K.Z.“ wurde über die zwischen den mittelstaatlichen Ministern von Hügel, v. Beust und v. Schrenk gepflogenen Unterhandlungen in Betreff des Nationalvereins berichtet. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ sagt jetzt über diese Minister-Unterhandlungen: „Der Corr. der „K.Z.“ mag es wohl richtig getroffen haben, wenn er von der Annahme ausgeht, daß die bundeswidrigen Zwecke des Nationalvereins, so wie sie sich in dem zuerst auf der Eisenacher Versammlung vom 16. Juli und vom 14. August v. J. aufgestellten Programm, sodann bei Constituirung des Vereins zu Frankfurt und endlich auf der letzten Berliner Versammlung und in der Wochenschrift des Nationalvereins klar herausstellen, seitens beinahe sämmtlicher deutscher Bundes-Regierungen eine vollkommen übereinstimmende Beurtheilung gefunden haben. Allein dem ungeachtet konnten wohl die genannten Minister gewaltsame Unterdrückungsmaßregeln gegen den Nationalverein um so weniger zum Gegenstande eingehender Besprechungen machen, als gerade in den drei betreffenden Staaten dieser Verein schon an dem gesunden Sinne des Volkes so viel wie gescheitert ist und eine hinreichende Beruhigung darin liegen dürfte, daß die preußische sowohl, als auch nahezu sämmtliche übrige Regierungen in letzter Zeit ihren festen Entschluß kundgegeben haben, weiteren Ausschreitungen des Vereins, welche z. B. die Berufung eines Vorparlaments, einer Nationalvertretung durch allgemeine Wahlen u. s. w. zum Ziele haben würden, mit aller Energie entgegentreten zu wollen.“

Aus dem Ministerium für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg ist, den „Hambr. Nachr.“ zufolge, in diesen Tagen ein den deutschen Nationalverein betreffendes Circular an sämmtliche Polizeibehörden im Lande ergangen, in welchem ausgesprochen sein soll, daß der Nationalverein seiner staatsgefährlichen Tendenzen wegen in dortigen Landen nicht geduldet werden dürfe.

Während in Neapel von der Regierung die äußersten Anstrengungen gemacht werden, um dem bevorstehenden Einfall Garibaldi's die Spitze zu bieten, während Piemont Tag um Tag neue Freischärler-Schwärme nach Sicilien abgehen läßt, während endlich Cavour anscheinend einem revolutionären Zuge nach dem Kirchenstaate den Weg versperrt, nichtsdestoweniger aber den Hauptwerber Garibaldi's, Bertani, von Genua abreisen läßt, — spricht der h. Vater seine Betrübniß über die Vorgänge in Syrien in einem an das dortige maronitische Patriarchat unterm 29. v. M. gerichteten Schreiben aus, welches gleichzeitig sehr beachtenswerthe Streiflichter auf die italienischen Zustände wirft. In demselben heißt es: Ehrwürdige Brüder, Gruß und apostolischen Segen. Aus euren am 26. uns zugekommenen von Trauer erfüllten Briefen haben Wir mit schwerer Betrübniß und Sorge die greulichen Metzeleien ersehen, welche von den erbittertsten Feinden des christlichen Namens in jenen Gegenden verübt worden sind. Unsere sonstigen Trübsale haben jetzt den Gipfelpunkt erreicht, wenn Wir erwägen, daß Kirchen und Klöster niedergebrannt, ganze Dörfer mit Feuer und Schwert verwüstet, heilige Gegenstände in ruchloser Weise geraubt und eine unzählige Menge jedes Alters, Standes und Geschlechts theils grausam ermordet worden, theils durch die Flucht und in Verstecken sich dem drohenden Tode zu entziehen gesucht hat, wenn ferner Unserem Gemüthe die beständige Lebensgefahr vorschwebt, der ihr und die anderen Bischöfe ausgesetzt seid, in Folge der angebornen Grausamkeit jener Ungläubigen, welche Grausamkeit ohne Zweifel durch die in den Zeitungsblättern stattgehabte Besprechung einer Theilung der Türkei so sehr gesteigert wurde, daß dadurch diese plötzliche Wuth zur Vertilgung der christlichen Bevölkerung entbrannt ist. Das Betrübendste und sehr zu Beklagende dabei ist, daß in unserer Zeit den Unruhe stiftenden Urhebern der Empörungen mehr Eifer und auch Hilfe gezollt wird, als den christlichen Völkern, die unter dem Joche der Türken und anderer Barbaren seufzen, während Europa, um sie der harten Sclaverei zu entziehen, in früheren Jahrhunderten sehr schwere Kriege geführt hat. Im öffentlichen Rathe irgend welcher Nation haben sogar Einige dem Manne, der aller Orten Kirche und Staat im Widerspruch zum Recht umzustürzen bemüht ist, Lob und Beifall gespendet. So verderbt pflegt man zu handeln und zu denken, wo die katholische Religion verworfen und getadelt wird, während sie doch der alleinige Führer und Lehrer der Wahrheit ist, allein die Wunden der kranken Gesellschaft zu heilen, und diese, wenn sie erschöpft zusammenzusinken droht, zu stützen und zu erhalten vermag. Wir hoffen mit göttlicher Hilfe sicherlich Besseres für die Lage der Christen in jenen Gegenden; schon hat die edle französische Nation und deren Regierung eine mächtige Flotte ausgerüstet, um sie nach jenen Küsten zu entsenden, und auch andere Nationen haben Kriegsschiffe geschickt, um ihre Angehörigen zu schützen und wie aus dem Rachen wilder Thiere zu reißen. Diesen herrlichen Eifer haben Wir in Unserer dringenden väterlichen Fürsorge sicherlich durch Unsere Ermahnungen noch reger zu gestalten gesucht, und Wir zweifeln nicht, daß er zu einem gemeinsamen Schutze zu eurer Sicherung entbrennen wird. Gebe der Ewige, in dessen Hand die Herzen der Könige sind, daß die mächtigsten christlichen Fürsten angeregt werden, die Bestrebungen der Ungläubigen niederzuhalten, damit sie nicht zur Verderbniß und Ausrottung des christlichen Namens ausarten und rasen. Mögen doch dieselben Fürsten endlich einsehen, welche schwere und äußerste Gefahr der gesammten Gesellschaft droht, falls sie nicht ihre Mittel und Kräfte vereinigen, um auch in Europa die Verwegenheit der Verderbten im Zaumen zu halten. Bei solchem Umsturz der weltlichen Dinge, bei solcher Furcht vor neuen Wirren hält Uns jedoch der Gedanke aufrecht, daß aller Orten die Gläubigen heiße, unabläßige Gebete zum Throne der Gnaden emporsenden, damit Gott die ersehnte Ruhe, sobald es ihm an der Zeit dünken wird, gewähre, und Wir Uns des glücklichen Ausganges erfreuen, und dem höchsten Leiter aller Dinge, dem Befreier und Retter seiner Kirche den gebührenden Dank für solche Wohlthat abstatten können.

Wie man der „Perseveranza“ schreibt, drehen sich die Unterhandlungen, welche zwischen „den Freunden der Turiner Regierung“ und Garibaldi geführt werden, hauptsächlich um eine militärische Frage. Erstere möchten, den Fall der neapolitanischen Regierung vorausgesetzt, das neapolitanische Heer, welches leicht auf 120,000 Mann gebracht werden könne, in ihre Hand bekommen, als Hauptbestandtheil „der großen Armee“, welche bestimmt ist, Venetien anzugreifen. Garibaldi aber will die Schicksale Italiens nicht der sardinischen Diplomatie überantworten. Er führt den Krieg, sagt der Correspondent, um das Gebiet zu bekommen, wir aber möchten nicht blos das Gebiet, sondern auch die schöne Zugabe seines brauchbaren Heeres. Uebrigens behaupten andere, ziemlich wohl unterrichtete Leute, daß nicht nur Cavour von Garibaldi schon überflügelt ist, sondern auch letzterer die eigentliche Gewalt nicht mehr in Händen habe. Unter seinem Namen und gedeckt von seinem Ansehen leiten revolutionäre Comité's die Angelegenheiten Siciliens und die Anschläge gegen das Festland, um das, was der Dictator erobert, der unitarischen Republik in die Hände zu spielen. Unter anderen Ankömmlingen, die in der letzten Zeit sich in Palermo eingefunden, nennt man auch den Dr. Bernard, der im Processe Orsini eine hervorragende Rolle gespielt hat.

Farini ist zurück, schreibt man der „K. Z.“ von Turin, und hat seine Mission erfüllt; die wichtige Expedition nach Umbrien wird unterbleiben. Es handelt sich um die Absendung von 8000 Mann, die sich an einem bestimmten Orte vereinigen sollten. Farini stellte Bertani vor, in welche Gefahr das Turiner Kabinet durch diese Expedition käme, und erklärte, die Regierung habe alle Maßregeln getroffen, um die Versammlung der zur Expedition nöthigen Männer um jeden Preis zu verhindern. Bertani überlegte mit seinen Freunden, und sie beschlossen, Farini folgenden Vergleich vorzuschlagen: „Die Expedition solle Erlaubniß erhalten, sich in Genua nach Sicilien einzuschiffen, und einmal dort eingelangt, stehe es ihr frei, jeden beliebigen Weg einzuschlagen. Die Waffen, welche an verschiedenen Punkten des Landes mit Beschlag belegt worden, sollen zurückgestellt werden.“ — Hr. Barssier St. Simon soll, derselben Ztg. zufolge, Herrn Cavour

Feuilleton.

Australien und die australische Race.

[Schluß.]

Zu Australien oder Neu-Holland (der Name Australasia, der auch vorkommt, ist ein Unding, und etwa gerade so, als ob ich sagen wollte Amerikanisch-Europa) kann nur Van-Diemensland gezählt werden und vielleicht noch die Süd-Küste von Neu-Guinea; aber selbst Neu-Guinea gehört schon weit mehr dem ostindischen Archipel wie Australien an, und dieser ostindische Archipel, wie auch die Inseln des stillen Meeres, ist an Menschen, Thieren und Pflanzen von Australien so verschieden, wie Europa von Afrika. Mit Australien haben diese Inseln alle auch nicht die geringste Aehnlichkeit, und Australien bildet deshalb für sich ein eigenes, selbstständiges Land — mit einem Worte einen eigenen Welttheil und einen jener Centralpunkte unserer Erdkugel.

Um nun wieder auf die Eingeborenen Australiens zurückzukommen, so hat man sich bis jetzt außerordentlich wenig Mühe gegeben, ihre Abstammung zu ergründen. Die verschiedenen Naturforscher sagten: der australische Eingeborne hat eine schwarze Hautfarbe und weiches lockiges Haar — folglich stammt er von Malayen und Aethiopiern ab. — Folglich stammt er aber, gerade aus diesem Grund, nicht von diesen beiden Völkern ab, denn alle Nachkommen der äthiopischen Race, wenn sie sich nicht wenigstens dreifach mit einer andern gemischt hatten, haben das mehr oder weniger wollige Haar, haben jene bestimmten Zeichen an den Fingernägeln, haben die sammetartige Haut, vorstehende Backen und aufgeworfene Lippen — was Alles dem Australier fehlt.

Eine Mischlingsrace von Aethiopiern und Malayen haben wir an der Ostküste Madagaskars, aber es ist noch Niemandem eingefallen zu behaupten, daß zwischen den Malegassen und australischen Schwarzen auch nur die geringste Aehnlichkeit herrsche. Doch wir brauchen wahrlich nicht bis Madagaskar zu gehen, um den Beweis zu finden, daß die Aethiopier Australien nicht bevölkerten. Ja ich bezweifle sogar, daß je ein Neger seinen Fuß auf australischen Boden setzte, bis in neuerer Zeit Einzelne auf Schiffen der Weißen dorthin gebracht wurden.

Die Aethiopier sind überhaupt kein Volksstamm, der sich weit über die See hinüber ausgebreitet hätte, und nur die unmittelbar in der Nähe des afrikanischen Continents liegenden Inseln, wie Madagaskar, die Comoren, die Inseln des grünen Vorgebirges und einige andere, wurden von ihnen erreicht. Hätten sie aber weite Seereisen gen Osten unternommen, so brachte sie der günstige Monsuhn viel leichter zu den schönen Inseln des ostindischen Archipels. Dort finden wir jedoch keine Spur von ihnen, und das so viel weiter entlegene Australien mit seinen dürren Sandwüsten und wasserarmen Küsten — gerade am trostlosesten im Norden und Westen — sollten sie so bevölkert haben, daß jene Spur eines Stammes verwischt wäre? Es ist das nicht gut zu glauben, und mit einem Wort nicht wahr.

Die Bewohner von Sumbaya, Timor wie der kleineren benachbarten Inseln des ostindischen Archipels besuchen allerdings im günstigen Monsuhn die australische Nordküste, um in der außerordentlich fischreichen Torresstraße dem Fischfang obzuliegen. Sie vermeiden aber so viel als möglich den Continent selber, der vielen dort hausenden bösartigen Stämme wegen, und halten sich auf den kleinen, durch den klippenreichen Canal zerstreuten Inseln auf. Trotzdem aber, daß sie alljährlich diese Reise machen, hat sie das öde, heiße, wasserarme Land noch nie verleiten können, sich dort niederzulassen, und daß sie mit den australischen Wilden in gar keiner Berührung stehen, dafür gibt schon die Thatsache den sichersten Beweis, daß die Letzteren nichts in ihrem Besitz haben, was von den Malayen abstammen könnte. Was sollten diese auch von Leuten eintauschen, die sich kaum selber das Leben fristen können und nichts auf der Gotteswelt besitzen, als ihre einfachen hölzernen Waffen, Wurfspeere und Harpunen?

Wollten wir dann auch wirklich annehmen, daß sich ein Theil von ihnen, vielleicht aus dem Unterland vertrieben, oder durch Schiffbruch an die Küste geworfen, dort niedergelassen hätte, so würden sie erstlich keine Aethiopier dort gefunden haben, und dann wären sie immer noch von dem übrigen Theil Australiens durch die große Sandwüste abgeschnitten geblieben. Ganz unähnlich den verschiedenen Inseln des Archichels finden wir aber in ganz Australien nur ein Volk, und zwar vom äußersten Norden bis zum Süden, im öden Innern, wie an allen Küsten, das weder mit den Malayen, noch den Bewohnern der Südsee-Inseln die geringste Aehnlichkeit in Sprache, Sitten, Religion, Gebräuchen, Sagen und Waffen hat. Auf den Boden wanderte auch kein wilder Stamm, der auf das angewiesen blieb, was ihm die Natur selber bot, ein, denn nicht einmal wilde Früchte finden wir in dem Lande, ausgenommen an der Nordküste eine Pflaumenart. Nein, ein Volk, daß diese salzigen wasserarmen Einöden bewohnt, mußte auch von Anfang an dafür erschaffen werden, oder hätte es nun und nimmer ausgehalten.

Noch jetzt erhalten sich auch die Australier rein, und wie man überall bei den Stämmen, die mit den Weißen seit Jahren in nächster Berührung stehen und

über das Ergebniß der teplitzer Zusammenkunft sehr befriedigende Mittheilungen gemacht haben: „Die preußische Regierung wünsche herzlich, daß Italien ohne fremde Intervention seine Angelegenheit ordne, sie selber wollte sich in keiner Weise in die italienische Sache mengen. In Teplitz habe man sich bloß mit Maßregeln zum Schutze Deutschlands beschäftigt."

Der Vortrag Sr. Exc. des Herrn Finanzministers über die Finanzlage des Reiches und die Mittel zur Bedeckung des veranschlagten Abgangs im Jahre 1861 wurde laut Allerh. Handschreibens vom 9. August an den verstärkten Reichsrath geleitet und veröffentlicht. Wir werden im amtlichen Theile des nächsten Blattes den Wortlaut bringen, können es uns gleichwohl nicht versagen, schon heute folgende Stelle hervorzuheben: Euere Majestät geruhen aus der vorstehenden Darstellung zu entnehmen, daß für die Staatsbedürfnisse des laufenden und des nächsten Jahres gesorgt ist, und bei dem Bestande friedlicher Verhältnisse sogar für das darauf folgende Jahr bedeutende Ueberschüsse der Finanzen zur Verfügung stehen, daß sonach die Nothwendigkeit der Erhöhung der Steuern oder der Anspruchnahme des Credites nicht eintritt, vielmehr wurde in dem vorstehenden Gebahrungsplan die Verminderung der schwebenden Schuld um den namhaften Betrag von 20 Millionen an Hypothekar-Anweisungen aufgenommen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Aug. S. M. der Kaiser wird morgen Laxenburg verlassen und mittelst Separatzug von Penzing aus nach Mitternacht die Reise nach Salzburg antreten. Der Separat Hofzug von Wien wird um eine halbe Stunde früher in Salzburg eintreffen als jener von München. — Dem Hochamte mit Tedeum, welches am Samstag den 18. d. um 11 Uhr Vormittags zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers in der St. Stephanskirche gehalten wird und welches der Herr Erzbischof Othmar Ritter von Rauscher celebrirt, werden die Herren Minister, die Reichsräthe, die Vorsteher der sämmtlichen Aemter der Residenz, der Magistrat und Gemeinderath beiwohnen. Die Kirche wird glänzend beleuchtet und k. k. Militär bildet Spalier in und vor dem Gotteshause. — Wie man aus München berichtet, beabsichtigt Ihre Majestät die Kaiserin morgen sich nach Obernmergau zu begeben, um der am Sonntag stattfindenden Vorstellung des berühmten Passionsspieles beizuwohnen.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit der allerhöchsten Entschließung vom 22. Juli d. J. für den hinterbliebenen Sohn des Obersteigers Johann Jedliczka, welcher bei den Versuchen zur Rettung der in Folge einer Explosion schlagender Wetter am 8. Juni d. J. in den Steinkohlengruben nächst Padochau verunglückten Bergarbeiter das Leben verloren hat, den Betrag von 300 fl. allergnädigst zu bewilligen und zu bestimmen geruht, daß dieser Betrag in den Eibenschitzer kumulativen Waisenamte fruchtbringend angelegt, die entfallenden Sperz. Interessen immer zu dem Kapitale geschlagen und seiner Zeit das Kapital und Interessen dem Joseph Jedliczka zum Antritte eines Gewerbes oder sonst zur Verbesserung seiner Existenz ausgefolgt werden sollen. Sollte Johann Jedliczka vor erlangter Eigenberechtigung mit Tod abgehen, dann hat obiges Kapital sammt den aufgelaufenen Zinsen an seine gesetzlichen Erben zu fallen.

Der Herr Reichsrath-Präsident S. k. H. Erzherzog Rainer wird an der Eröffnungsfeier der Wien-Münchener Eisenbahn an der Spitze der geladenen Herren Reichsräthe theilnehmen.

Der Herr Landesgeneralkommandant FZM. Ritter von Benedek ist gestern Früh nach Ofen abgereist.

Die vom k. k. Finanzministerium herausgegebenen Ausweise und Erläuterungen über „die indirecten Abgaben Oesterreichs" sind in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei erschienen. Sie enthalten die leitenden Grundsätze, nach denen die einzelnen Abgaben verwaltet werden, eine kurze Geschichte der letzteren und die Ergebnisse des Jahres 1847, als des letzten vor der administrativen Einigung des Reiches und der Jahre 1850 bis 1859, als des Decenniums, welches seit dieser Einigung verstrichen ist.

Das Erzherzog Karl-Monument wurde mit einer eine Klafter breiten Rasenfläche umgeben. — Vom Stephansthurme ist das Mauerwerk der Spitze bis zum vierten Gerüste von oben herab demolirt. Die ganze Demolirung wird schon im Monate November beendet sein. — Auf den Stadterweiterungsgründen außerhalb des Schottenthores wurde gestern der erste Spatenstich gethan.

Das Erscheinen der Adelszeitung „das Vaterland" wird nun definitiv auf den 1. September angekündigt. Probenummern werden bereits am 20. August ausgegeben und versendet werden.

Die „Mil. Ztg." meldet: Die durch das Concordat bedingte abgesonderte Beerdigung der Leichen akatholischer Militärs wurde vom Armee-Obercommando auch auf den Militär-Friedhöfen angeordnet; es hat von nun an auf den letzteren ein entsprechender Flächenraum mittelst eines niedern lebendigen Heckenzaunes abgegränzt und mit einem eigenen Eingange versehen zu werden, ferner darf das Singen akatholischer Lieder und das Abhalten von Leichenreden weder in den Spitälern noch auf den Militär-Friedhöfen stattfinden, auch hat der militärische Conduct alle üblichen Feierlichkeiten zu vertreten und bei Beerdigung der akatholischen Militär-Leichen darf kein Geläute katholischer Kirchen in Anspruch genommen werden.

Anläßlich eines vorgekommenen Falles hat das Justizministerium entschieden, daß Geld- und Vermögensstrafen auf die Erben des Verurtheilten übergehen, wenn der Tod desselben nach eingetretener Rechtskraft des Straferkenntnisses erfolgt ist.

Deutschland.

Die „NPZ." schreibt: Das Befinden Sr. Maj. des Königs von Preußen in der letzten Zeit ist, mit Rücksicht auf den Zustand, ein recht erfreuliches zu nennen. Wenn man auch von einer wesentlichen Besserung nicht berichten kann, so haben Se. Maj. doch so häufig Beweise von Theilnahme gegeben, daß man bei der so schweren Krankheit mit dem Befinden des allerhöchsten Herrn zufrieden sein muß. Im Speciellen gab die Veranlassung zu Aeußerungen der Theilnahme die Anwesenheit J. M. der Kaiserin-Mutter von Rußland, des Königs und der Königin von Baiern und J. k. Hoh. der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, zu denen Se. Majestät fuhren, um die erhaltenen Besuche zu erwidern. — Auch im Uebrigen war der König lebhafter und theilnehmender als bisher, erfreute sich, wie in der ganzen letzten Zeit, eines gesunden Schlafes und Appetits und blieb, Gottlob, von den Einflüssen der wechselnden, oft ungesunden Witterung bis jetzt unberührt.

Nach einer Berliner Corresp. des „Dresd. Journ." ist der Minister v. Auerswald, der wieder vollkommen genesen, bereits an den Ministerberathungen hat theilnehmen können, einer Lebensgefahr glücklich entgangen, da man ihm während seines Unwohlseins aus Versehen ein Gefäß mit Lauge gereicht hatte, welches er bereits trinken wollte, als der Irrthum bemerkt wurde.

Schweiz.

Einem nach London gelangten Telegramm zufolge, hat Schweden in einer an den Bundesrath gerichteten Note abermals erklärt, es werde die Forderungen der Schweiz in Betreff Savoyens unterstützen. In Genf hat unter Vorsitz Dufours eine Zusammenkunft von 1200 Offizieren aus allen Theilen der Eidgenossenschaft stattgefunden. Es herrschte bei seinem Nationalfeste ein großer Enthusiasmus in der Stadt.

Königreich der Niederlande.

Der Impuls zur Eröffnung einer Subscription für die verfolgten Christen in Syrien ist in Amsterdam durch einige hervorragende Israeliten gegeben worden; der Aufruf erschien mit dem Spruche der heiligen Schrift: „Hat uns nicht Ein Gott erschaffen?" und in wenigen Tagen waren bereits 50,000 Gulden gezeichnet.

Frankreich.

Paris, 7. August. Das „Pays" findet kaum Worte, um Abd-el-Kader's Lob zu singen, wobei auch für Frankreich etwas abfällt. Das Blatt meint, nie hätten die Insignien der Ehrenlegion ein ehrlicheres Herz bedeckt. — Im Bureau des „Moniteur" sind, wie die heutige erste Liste aufweis't, für die Christen des Orients bereits 41.051½ Frcs. gezeichnet worden. Der Kaiser steht mit 25.000 und die Kaiserin mit 10.000 Frcs. obenan; das israelitische Consistorium in Straßburg hat 1400 Francs eingesandt, und ein in Plombieres gegebenes Concert hat 1255 Frcs. eingebracht. Das israelitische Consistorium in Paris hat 48.892 Frcs. (darunter 15.000 Frcs. von Rothschild) gesammelt; der „Moniteur" macht alle die einzelnen Geber namhaft. — Die „Presse" eröffnet auch eine Subscription für die Christen im Oriente, trotzdem, wie sie sagt, dergleichen Subscriptionen in Frankreich immer fruchtlos bleiben. Zum Beweise erinnert sie an die Subscriptionen für die Ueberschwemmten von 1856, die Opfer des Aufstandes in Indien und für Lamartine, welche alle nur blutwenig eingebracht haben. — Der Unterrichts- und Cultus-Minister hat gestern an alle Erzbischöfe und Bischöfe, so wie an die Präsidenten der protestantischen und israelitischen Consistorien ein Circular gerichtet, welches die Feier des 15. August als des Kaiser-Festtages betrifft. Es heißt darin: Im Geiste unseren zur Vertheidigung der christlichen Civilisation in Waffen nach zwei Enden des Orients ausgezogenen Soldaten folgend, werden wir der Fürsehung bei dieser Feier des 15. August, den herkömmlichen Dank darbringen. — Herr Victor Segour, derselbe Romantiker, welcher mit Herrn Mocquart in Compagnie das bekannte Tendenzstück: „Die Kartenschlägerin" verfaßt hat, ist jetzt dabei, die syrischen Gräuel zu einem grandiosen Spectakeldrama auszubeuten, dessen Held Abd-el-Kader sein wird. — Der Baron v. Chazelle, welcher als Freiwilliger den Feldzug in Italien mitgemacht hat, begibt sich jetzt nach Syrien, „um Dienste bei Abd-el-Kader zu nehmen." (?) — Aus Lyon wird gemeldet, daß Marschall Castellane einen Trupp von 80 Mann Freiwilliger die Revue passiren lassen und höchst patriotisch haranguirt hat. Dieselben führten eine Fahne mit der Inschrift: „Les volontaires du 1er chasseurs partant pour la Syrie." — Die Leser des eingegangenen „Courrier de Paris" werden durch den „Messager de Paris" entschädigt werden, welcher sich zu diesem Zwecke reorganisirt. — Das Gesetz, welches die Sümpfe und uncultivirten Ländereien, die das Eigenthum von Gemeinden sind, nutzbar zu machen verfügt, ist heute publicirt. Ein kaiserliches Decret befiehlt die Trockenlegung und landwirthschaftliche Verwerthung des großen Salzsee's von Oran und des Garabassee's (Dayaum el Relaz) in Algerien. Ein anderes Decret gestattet die Einfuhr der Wolle in Massen durch alle Zollstätten des Reiches. — Der Vice-Admiral Graf Bouet Willaumez ist zum Präfecten des ersten Seebezirks Cherbourg ernannt worden. — Frankreich hat wieder vor, einige Schiffe in England anzukaufen; ein Schiffs-Capitän hat sich in Begleitung eines Marine-Commissärs zu diesem Ende nach London begeben. — Damit das Expeditionscorps die in der Convention festgesetzte Zahl von 6000 nicht übersteige, hat die Regierung bloß zwei Bataillone von den für die Expedition bezeichneten Infanterie-Regimentern ausgewählt. — Baron Gros und Lord Elgin werden erst zum 25. Juni in Hongkong erwartet. — Dem Vernehmen nach soll Capitän Russel als Befehlshaber des nach dem rothen Meere bestimmten Kriegsschiffes fungiren; die Berichte über die Aufregung in Arabien klingen beunruhigend. — General Goyon trifft heute hier ein. General Denone, sein Nachfolger befindet sich bereits auf dem Wege nach Rom. — Das Stück von Ponsard hat Gnade vor der Theater-Commission gefunden. Es darf, nachdem verschiedene Stellen unterdrückt sind, wieder aufgeführt werden. Dasselbe wird durch das seitherige Mißgeschick in financieller Beziehung jetzt außerordentlichen Erfolg haben. — Heute Morgens hielt der Kaiser im Lager von Chalons Revue über das 13. und das 5. Linien-Regiment ab, die sich bekanntlich nach Syrien begeben sollen. Die halbamtlichen Blätter haben diese beiden Regimenter wohl zehn Mal in Toulon ankommen lassen: sie sollen nun aber erst nach der heutigen Revue zu ihrer Einschiffung nach der genannten Stadt abgegangen sein. Der General Beaufort d'Hautpoul, der Ober-Commandant der syrischen Expedition, den die halbamtlichen Blätter schon längst auf die See hinausgeschickt hatten, wohnte der Revue in Chalons bei. — Die nämlichen Blätter speien heute wieder alle Feuer und Flamme gegen die Türkei. Der „Patrie" zufolge kann jetzt nichts mehr an der Existenz einer großartigen mohamedanischen Verschwörung, deren Zweck die Ermordung aller Christen im Orient ist, gezweifelt werden. Einem anderen officiösen Blatte zufolge herrscht in vielen anderen Städten der Türkei die größte Aufregung, und man muß dort jeden Augenblick eine Wiederholung der Scenen, von denen Syrien der Schauplatz war, erwarten. In Belgrad hätten bereits blutige Vorgänge Statt gefunden; in Adrianopel herrsche eine fürchterliche Aufregung, in Trapezunt sei es beinahe zu blutigen Scenen gekommen, und in Bagdad erwarte man den Ausbruch einer Bewegung. Die Aufregung in der Türkei soll diesem Blatte zufolge eine allgemeine sein und sich bis nach Marocco hin erstrecken, wo die Metzeleien von Syrien wohl bald nachgeahmt werden würden. — Abd-el-Kader steht hier in großem Ansehen.

Großbritannien.

London, 7. August. General Wyndham ist gestorben, ein 70jähriger Veteran, der die Schlacht bei Waterloo mitgemacht hatte. Es ist derselbe Wyndham, der beim Rückzuge der Franzosen daselbst kühn bis in ihre Mitte vorgedrungen war, um den Bruder des Kaisers, Jerome, der in seinem Wagen davon eilte, zu fangen. Jerome gewahrte, wie es heißt, die Gefahr noch zur rechten Zeit und sprang aus dem Wagen, während der junge Officier den entgegengesetzten Kutschenschlag öffnete und ihn gefangen nehmen wollte. Der eben Verstorbene, der ein Sohn des Earl of Egremont war, saß später für den Flecken Cockermouth und für den westlichen Bezirk der Grafschaft Cumberland im Unterhause. Er gehörte der conservativen Partei an, und diese wird aller Wahrscheinlichkeit nach im Stande sein, den durch seinen Tod erledigten Sitz mit einem ihrer Mitglieder zu besetzen. — Am 4. ist die „Independance" von Liverpool nach Sicilien abgegangen. Das ist der zweite große Raddampfer, den Garibaldi's Agenten daselbst angekauft und ausgerüstet haben. Das genannte Fahrzeug führt den Sicilianern eine starke Kohlen-Ladung zu; Waffen und Munition soll es keine mitgenommen haben. Desto stärker war ein anderer Dampfer, Queen of England, ausgerüstet, der am 2. Aug. nach Sicilien abging. Er führt 12 schwere Geschütze nebst einer starken Pivot-Kanone auf dem Deck, außerdem für 1200 L. Schießbedarf, für 39,800 L. Gewehre der besten Construction (Colt's Patent), die aus America seit langer Zeit für Garibaldi angekommen waren und in Irland gelegen hatten, dann 25 Zelte, 10 Kisten voll Revolvers, 120 Büchsen, 800 Seitengewehre, 1150 Enfieldbüchsen, 40 gezogene Pistolen, 2 gezogene Feldgeschütze sammt Zubehör, 40 Kisten mit ungefüllten Bomben und 336 Hohlkugeln. Im Ganzen über 30,000 Schießwaffen. Die Ladung wurde für 50,000 L. versichert. Vier Stück Whitworth-Kanonen, welche die Stadt Manchester, das Hauptquartier des ewigen Friedens, für Garibaldi bestellt hat, sind nicht zur rechten Zeit fertig geworden, sonst wären sie auch mitgegangen. — Die Regierung hat wiederum glücklich eine Klippe umschifft. Die beiden Resolutionen Gladstone's, welche eine Gleichstellung des Einfuhrzolles für ausländisches Papier mit der heimischen Accise verlangen, sind gestern im Unterhause mit 266 gegen 233 Stimmen, also mit einer Mehrheit von 33, angenommen worden. Die Times gönnt dem Schatzkanzler, dessen Papiersteuer-Politik sie seit langer Zeit bekämpft, seinen Triumph nicht und wirft ihm vor, daß er „die engherzigen Vorurtheile und selbstischen Gelüste unserer am wenigsten aufgeklärten Nachbarn anerkannt, sich angeeignet und gerechtfertigt und die britische Nation genöthigt habe, sie in einem Vertrage zu adoptiren." — Der Hof hat gestern Abends um ½9 Uhr von Buckingham Palace aus die Reise nach Edinburg angetreten. Der Ihre Majestät begleitende Staats-Secretär ist der Kriegs-Minister Sidney Herbert. — Wie die Times in ihrem City-Artikel berichtet, glaubt man, daß die indischen Staatseinkünfte in diesem Jahre 1,000,000 L. weniger betragen werden, als erwartet worden war.

Im Unterhause ward am 7. die Bill, welche die Verschmelzung des bisherigen besonderen indischen Heeres mit dem allgemeinen britischen Heere bezweckt, zum dritten Mal verlesen. Die zu Edinburg über die Freiwilligen abgehaltene Revue ist glänzend ausgefallen. Es waren über 20,000 Freiwillige und an 200,000 Zuschauer anwesend.

Italien.

Am 7. wurden in den Kasernen Turin's einige Bataillons Truppen konsignirt, um einen Arbeiterkrawall zu unterdrücken.

Einem Mailänder Blatte zufolge sei in Genua schon Alles für die Expedition nach dem Kirchenstaate bereit gewesen: Geld, Material und Leute. Die Regierung aber habe das Unternehmen hauptsächlich

---

keinen anderen „Handelsartikel" für sie haben, als ihre Frauen und Mädchen, nie ein Kind von Mischlingsblut findet, weil sie es jedesmal nach der Geburt gleich tödten, so hat sich auch kein anderer Stamm mit ihnen vermischt, wie sie denn auch noch weniger ihren Ursprung von einem anderen ableiten.

In Afrika allerdings bewohnen die Nachkommen der kaukasischen Race, die Einwanderer aus Arabien und Kleinasien — die Mauren — noch jetzt die Wüste Sahara, oder wenigstens die darin liegenden Oasen, aber sie fanden zuerst, wie sie erobernd das Land betraten, eine fruchtbare Küste, weite wasserreiche Districte, an denen sie sich festsetzen, von denen sie sich ausbreiten konnten, und unterwarfen dabei die Eingeborenen oder trieben sie in's Innere zurück. So finden wir, wie in Afrika die Abkömmlinge der kaukasischen Race die ganze Nordküste, den größten Theil der Ostküste bis Nubien hinunter und auch einen kleinen Theil der Westküste bevölkerten, und während der eigentliche Urstamm des Landes, die äthiopische oder Negerrace, im Inneren unverfälscht blieb, war im Süden oder Südosten auch dieser Theil des Landes den Eroberungen der malayischen Völker ausgesetzt, von denen wahrscheinlich die Kaffern in ihrer Vermischung mit den Negern abstammen.

Für Asien und Europa dürfen wir ebenfalls die auffällig von einander unterschiedene mongolische und kaukasische Race annehmen, die dort, wo sie zusammenstieß, die unzähligsten und verschiedenartigsten Vermischungen hervorrief, trotzdem aber in den Grenzvölken ihre Spuren zurückließ, wie denn auch z. B. die Slaven wahrscheinlich ihren Ursprung einer mehrfachen Verschmelzung dieser beiden Racen verdanken.

Die amerikanische Race steht ebenfalls selbstständig in dem ungeheuren Continent, denn schon die Farbe derselben verräth, daß sie nicht von Asien gekommen sein kann, wenn auch der Uebergang über die Behringsstraße sonst sehr leicht möglich gewesen wäre. Die amerikanische Race zeigt uns aber auch, wie die Farbenveränderung des Menschen unter einer heißen Zone gar nicht stichhaltig sei, auf welche sich jene immer stützen, die den Neger gern von Adam und Eva ableiten möchten. Mit nur geringen Unterschied in ihren äußeren Formen, aber mit ein und derselben dunkelkupferbraunen Haut bevölkert dieser Stamm den ganzen ungeheuern Continent, von den nördlichen Eisregionen durch die heiße Zone bis zu dem in Schnee begrabenen Feuerland, und mit derselben Hautfarbe, mit der der Pescheräh über seinem dürftigen Feuer kauert, oder der in sein Büffelfell gehüllte Blackfoot und Sioux auf Schneeschuse das Wild verfolgt, läuft der Botokude unter seinen Palmen in Brasilien herum. Die Bewohner der heißen Zone hätten allerdings jenem Glauben der Farbenveränderung nach dunkler werden können, als die asiatischen Stämme waren, aber wie steht es dann mit den Bewohnern des hohen Nordens und Südens, denen Eis und Schnee doch schwerlich die verbrannte Hautfarbe geben konnte?

Der amerikanische Stamm bildet also, wie das auch schon die abgeschiedene geographische Lage seines ganzen Landes auf den ersten Blick zeigt, eine auch vollkommen selbstständige Race, wie Amerika auch wieder seine nur ihm eigenthümlichen Pflanzen und Thiere hat, und als wenigstens einer jener fünf Centralpuncte des Erdbodens betrachtet werden muß. Ob nun die Südsee-Inseln, die zum großen Theil erst in späteren Jahren durch das Wachsen der Koralle entstanden, von Amerika oder Asien ihre Bevölkerung erhielten, bleibt sich vollkommen gleich, und meiner Meinung nach wurden sie von beiden Theilen besetzt: vom Westen her die unternehmenden seefahrenden Stämme der Malayen, vielleicht auch mit von Australien, und vom Osten durch die amerikanischen Indianer, die mit ihren leichten Fahrzeugen, nur erst einmal vielleicht durch einen Sturm aus dem Bereich der Land- und Seewinde gebracht, von dem Passat und der dort steten Meeresströmung schon ganz von selbst jenen Inseln zugetrieben wurden. Jedenfalls haben diese ihre Vegetation von Amerika erhalten, denn die Meeresströmung setzt zwischen den Wendekreisen entschieden von Ost nach West.

Wie ich also der festen Ueberzeugung bin, daß Gott den amerikanischen Wilden auch für das Land schuf, das er noch bis zum heutigen Tag bewohnt, wie der Stamm der Neger allein in Afrika heimisch war, wie der Kaukasier aus dem Grenzland zwischen Asien und Europa stammt, und dem Mongolen die ungeheueren Strecken des östlichen Asiens zur Wiege gegeben wurden, so finden wir ebenfalls in den australischen Stämmen eine besonders jenem Lande vollkommen eigenthümliche Race, die weder dem Malayen, noch weniger aber dem Aethiopier für ihren Ursprung zu danken hat, sondern auf dem Boden, auf dem sie lebt, mit dem Känguruh zugleich erschaffen wurde.

(Fr. Gerstäcker.)

Vermischtes.

** Der Träger einer altberühmten Wiener Firma, der durchaus nicht vom Spleen geplagt ist, hat sich, wie man der „Tem. Ztg." von Wien mittheilt, ein Mausoleum einrichten lassen, das Niemand, nicht einmal seine vertrautesten Freunde, betreten dürfen. Die Wände des Gemaches sind mit schwarzem Sammt ausgeschlagen, auf den Draperien hängt das Wappen des Lebendig-Todten. Auf einer Estrade von mehreren Stufen steht ein offener Sarg; an den Ecken desselben erheben sich Kandelaber mit schwarzen Wachskerzen; am Fußende des Sarges prangt eine Metallplatte mit dem Namen und Geburtstage des künftigen Bewohners, für das Datum des Sterbetages, den der lebendige Gast des Mausoleums noch im Laufe dieses Jahrzehnts erwartet (denn er hat bereits 186 . eingraviren lassen) ist Raum gelassen. Von seinen Freunden bis zur Thüre des Heiligthums geleitet, pflegt er dasselbe stets in ernster Stimmung zu betreten. Im Sarge liegend, zieht er dann die Register einer versteckten Spielorgel, deren melancholische Klänge den Eindruck der düstern

deshalb zu verhindern gesucht, weil sie fürchte, daß im Falle der Ausführung desselben das Princip der Nicht-intervention gefährdet werden könne. In der That habe Oesterreich bereits in Paris und London erklären lassen, daß es für den Fall neuer Fortschritte der italienischen Revolution seine Maßregeln getroffen habe. Preußen und Rußland seien mit Oesterreich einverstanden, Frankreichs Haltung zweifelhaft, jene Englands zweideutig. Als Anführer der Freischaaren, die aus Toscana in die Marken und Umbrien einbrechen wollen, bezeichnet man den Obersten Charras.

In Neapel wartet man, einem Brief der Débats vom 1. d. zufolge, auf Garibaldi; dieser aber hat auf das hingewiesen, was er am 17. Juli geschrieben: „Ich bleibe meinem Grundsatze treu, keine Revolution in Neapel hervorzurufen; ich komme, wenn die Unterthanen Franz II. mich rufen und ihr Vertrauen auf mich setzen; ich werde viele materielle Hindernisse zu besiegen haben, ich will meine Stellung aber nicht auch noch durch die moralischen Hindernisse erschweren, welche die Diplomatie mir entgegenthürmen würde. — Der Opinione Nationale hinwieder meldet man aus Turin v. 4. d. Es geht so eben das Gerücht, daß Garibaldi in Caserta, einem Lustorte des Königs von Neapel, ans Land gestiegen sei. Wie der „K. Ztg." aus Paris geschrieben wird, zweifelt dort Niemand mehr an der Landung, eine bestimmte Depesche jedoch, die eine solche meldet, fehlte am 7. d. noch in Paris.

Der Independance belge wird aus Rom geschrieben, daß der Papst dem General Goyon sein Portrait in Diamanten geschenkt hat, so wie daß die Fortschaffung des französischen Kriegsmaterials von Rom nach Civita-Vecchia ihren festen Gang geht, indem der Dampfer Tevere wöchentlich zwei Ladungen französischer Militär-Effecten einnimmt und sogar das Stellmacherholz der französischen Artillerie nach Civita-Vecchia von Rom gebracht wird. General Lamoricière hat zum zweiten Mal den Antrag des Königs Franz abgelehnt, den Oberbefehl über die combinirten päpstlich neapolitanischen Armeen zu übernehmen, wenn Garibaldi lande.

Rußland.

Die am 16. Juli geborene Tochter des Großfürsten Michael (Bruders Sr. Majestät des Kaisers) hat den Taufnamen Anastasia erhalten. — Die Fregatte Groß-Admiral, in America 1857 erbaut und unter Commando des Capitäns Schestakow, ist am 29. Juli nach den Küsten Syriens abgegangen. Für kurze Zeit wird sie Kiel, Plymouth oder Gibraltar anlaufen und spätestens in drei Wochen in Beirut eintreffen. Die Bemannung besteht, der Nord. Biene zufolge, aus 50 Officieren und Garde-Marins und 809 Matrosen. Durch Tagesbefehl vom 12. Juli hat der Kaiser dem neuen Bataillons-Exercitium nach der zweigliedrigen Aufstellung seine Genehmigung ertheilt. Aus dem Königreich Polen, 1. August, meldet die Posener Zeitung: „Nach einem jetzt erschienenen kaiserlichen Erlaß ist die Aushebung von Recruten, welche im August d. J. stattfinden sollte, abermals auf ein Jahr sistirt, und es ist dies sonach bereits das sechste Jahr, daß nicht recrutirt worden ist."

In Riga geht, wie der „Wiener Ztg." geschrieben wird, das Gerücht, der Kaiser beabsichtigte, das alte Protectorat über den St. Johanniter-Orden, welches zur Zeit Kaiser Paul's an Rußland überging und mit einer gewissen Ostentation aufrecht erhalten wurde, dann aber in der Zeitströmung unterging, wieder herzustellen. Die nächste Veranlassung dazu soll die in Preußen stattgefundene Belebung des evangelischen Johanniter-Ordens der Herrenmeisterei von Brandenburg sein. Viele russische Adelige von deutscher Abstammung haben sich um die Verleihung dieses Ordens in Berlin beworben und denselben auch erhalten. Nun legt aber der Besitz dieses Ordens die Pflicht auf, jährlich bestimmte Summen zur Errichtung von Hospitälern und für Krankenpflege einzuzahlen und diese gingen eben so wie die Taxgebühren bei der Verleihung nach Preußen. Da baten mehre der kurländischen Johanniter-Ritter um die Erlaubniß, eine besondere ostseeländische Komthurei oder Balley zu stiften, damit die Summen im Lande bleiben könnten. Erst durch diese Bitte soll die Regierung auf den Vorgang überhaupt aufmerksam gemacht worden sein und ihre Mißbilligung ausgesprochen haben, daß ein fremder Orden eine Filiale in Rußland haben soll, welche von ausländischen Oberen ressortirt. Dazu soll auch gekommen sein, daß sich einige deutsche Edelleuten, welche zur griechischen Kirche übergetreten sind, vergebens um den Johanniter-Orden beworben haben, weil die neuen Statuten den evangelischen Glauben als eine conditio sine qua non verlangen. Da die sämmtlichen russischen Orden nie an die orthodoxe Confession geknüpft sind, so gab es allerlei Mißbehagen bei den zur orthodoxen Kirche übergetretenen Edelleute deutscher Abkunft, und auch dies soll dazu beigetragen haben, daß man in Petersburg mit der Idee umgeht, auch eine russische und orthodoxe Zunge des Johanniter-Ordens wieder herzustellen.

Die Zeitung des Gouvernements Smolensk meldet drei Fälle, wo Gutsbesitzer wegen ihres Verfahrens gegen ihre Leibeigenen zur Untersuchung gezogen sind. Der Gutsbesitzer Besobrasoff im Gouvernement Räsan hat dieselben durch Ueberladung mit Roboten in die äußerste Noth versetzt, grausam gestraft und u. a. das Scheeren der Köpfe und Bärte als eine Art Tortur angewendet. Der Gutsbesitzer Schilinski im Gouvernement Twer hat die Grausamkeit so weit getrieben, daß im Jahre 1817 Unruhen entstanden sind; die Gutsbesitzerin Iwatschemko hat theils selbst, theils durch ihre Bevollmächtigen ungebührlich Geld erpreßt und den Leibeigenen den Beschwerdeweg abgeschnitten. Die Güter aller drei sind deßhalb unter Kuratel gestellt wrden.

Türkei.

Ueber die letzten Vorgänge in Konstantinopel erfährt man folgendes. In der Nacht vom 21. bis 22. v. M. sollte das Patriarchat im Fanar-Viertel, wo so wie in den umliegenden Palästen die größten Reichthümer aufgehäuft sind, angegriffen werden. Selbst der Commandant eines im goldenen Horn gelegenen Kriegsschiffes soll im Complott gewesen sein. Die Regierung wurde bei Zeiten gewarnt, und Hausdurchsuchungen, die man namentlich bei Derwischen, in Klöstern ꝛc. vornahm, führten zur Entdeckung von Waffen, Schießvorrath ꝛc. Das fanatische Scutari und mehrere andere drohende Punkte wurden besetzt, die Brücken zwischen Konstantinopel und den Vorstädten aufgezogen, die Garnisonen von Pera und Galata nach Stambul verlegt. Da die Garnison von Konstantinopel so gut wie die übrige Armee schon seit lange keinen Sold mehr erhalten hat, so fürchtete man, daß sie aus Noth zur Plünderung verführt werden könnte, und daß sie besonders die reichen Bankhäuser von Galata reizen. Man verschaffte sich daher in aller Eile Geld, um wenigstens den Hunger der Soldaten zu stillen. Von der Noth, in der sich die Truppen befanden, mag als Beispiel dienen, daß ein türkischer Officier seine Schuhe verkauft hat, um seinem Diener Brod geben zu können, und daß ein anderer einen französischen Militärschneider gebeten hat, ihm seinen Medschidje-Orden abzukaufen. Und in solcher Lage sollen die meisten Officiere sein. Auch der Fanatismus der orientalischen Christen trägt das Seine bei, die Aufregung zu erhöhen. Ein Armenier war gestorben und wurde auf dem armenischen Friedhof bei Adrianopel begraben. Zwei Tage darauf entdeckt man, daß er zum Protestantismus übergetreten war, gräbt die Leiche aus und wirft sie aus dem Kirchhof heraus. Der englische Gesandte erfährt dies und erhebt deshalb eine Reclamation, Riza Pascha befiehlt die Leiche wieder auf den Kirchhof zu begraben, die Armenier widersetzen sich, Soldaten rücken aus, zwei der Armenier bleiben auf der Stelle todt, 15 werden verwundet. Dennoch kommt die Leiche des Protestanten nicht auf den Kirchhof, sondern wird neben demselben begraben. Der armenische Pascha warf, als Riza das Begräbniß anbefahl, demselben das Ordenszeichen seines Ranges vor die Füße. Obwohl die Sache gewissermaßen blos eine Angelegenheit der Christen war, so ergriffen auch die mohamedanischen Softas Partei. Namentlich waren sie über das Auftreten des englischen Gesandten, Bulwer, so empört, daß sie ihn, so wie den amerikanischen Gesandten zu ermorden beschlossen. Bei den Berathungen, wie dies ins Werk zu setzen sei, wurden sie in der Nacht zum 23. Juli überrascht und verhaftet.

Auch ein Pariser Correspondent der „Pr. Ztg." erzählt von einer das Türkische Reich unterwühlenden Art Verschwörung gegen die Christen und die Reformen, die man ihrem Einflusse zuschreibe. Die Regierung, noch zur Zeit gewarnt, verhinderte den Aufstand durch energische Maßregeln. Man habe Verhaftungen vorgenommen, Scutari und andere drohende Punkte militärisch besetzt.

Amerika.

Aus Rio de Janeiro schreibt man vom 10. Juli, daß Prinz Alfred von dort mit dem Euryalus am 5. Juli nach dem Cap abgefahren war. Die preußischen Kriegsschiffe Arcona und Thetis hatten schon Anfangs Juni von daselbst ihre Fahrt nach dem Cap angetreten, um von da weiter nach China und Japan zu gehen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 11. Aug.

†† Im heurigen Jahre haben wir uns nicht über Mangel an musikalischen Genüssen zu beklagen, welche hier um so mehr Reiz haben, als wir sie in den ersten Zeiten des verflossenen Jahres vermissen mußten. So producirten sich in den schönen Abendstunden des Donnerstags (9. d.) die sämmtlichen Musikkapellen der hier stationirten Militärabtheilungen. In den Promenaden spielte die Kapelle des 26ten Jäger-Bataillons, im Schützengarten die vom Inf. Reg. König von Hannover, im Restaurationsgarten des Bernreiter endlich die Musikkapelle des Inf. Regiments Mensdorf. Die letzte Produktion bot darum das größte Interesse, weil damit die mit dem Regimente vor einigen Monaten erst zusammengestellte Musikkapelle zum erstenmale vor ein gewählteres Publikum trat. Dieses erste Debut war nun, wenn man die Schwierigkeiten, mit welchen der Kapellmeister Herr Karck zu kämpfen hatte um die verschiedenartigsten Elemente zum harmonischen Zusammenspiel einzuüben, berücksichtigt, ein ganz glückliches.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die beeideten Sensale in Wien sind angewiesen worden, ihre Geschäftsabschlüsse nicht mehr, wie bisher oft geschehen, in Achteln und Vierteln von Percenten oder Gulden zu machen, sondern stets in Hundertheilen (Centimen) zu notiren.

Paris, 9. August. Schlußcourse: 3perzentige Rente 68 25. — 4½perz. 98.10. — Staatsbahn 502. — Credit-Mobilier 688. — Lombarden 493. — Oesterr. Kred.-Aktien 387. Consols 93¼ gemeldet. Liquidation September 93½.

London, 9. August. September-Consols 93¼. — Silber 60½. — Lombard-Discont 7/16.

Wien, 10. August. National-Anlehen zu 5% 80.— Geld 80.20 Waare — Neues Anlehen 94.40 G. 95.30 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 70.50 G. 71.— W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 828.— G. 830.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 188.40 G. 188.60 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1862.— G. 1863.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 100 (50%) Einz. 143.— G. 143.25 W. — Wechsel (3 Monate) auf: Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 109.25 G. 109.50 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 127.25 G. 127.50 W. — K. Münzdukaten 6.10 G. 6.11 W. — Kronen 17.65 G. 17.68 W. — Napoleonsd'or 10.28 G. 10.29 W. — Russ. Imperiale 10.48 G. 10.49 W.

Krakau, 10. August. Die gestrige Getreide-Zufuhr aus dem Königreich Polen auf die Grenze war sehr gering. Nur auf spätere Bestellung wurden größere Quantitäten zum Verkauf angeboten; das gute Wetter und Nachrichten aus dem Auslande, welche die Befürchtungen vor einer Mißernte vermindern, schwächten etwas die Nachfrage, doch nur insoweit, daß die Preise nicht weiter in die Höhe gingen. Man traf daher die Verabredungen auf Grund der vorigen Preise nnd sogar um ½ bis 1 fl. pol. niedriger. Man hatte auch Proben des neuen Getreides, das jedoch mit dem vorigen nicht auf gleicher Höhe steht, da es Nässe verräth. Für Korn forderte man 4—5 fl. pol. weniger als gegenwärtig. Für Weizen 6—7 fl. pol. weniger. Im Allgemeinen ging der Handel schwer und kleine Partien wurden zu den Preisen der vorigen Woche abgesetzt. Heute in Krakau wurde das Korn zu denselben Preisen wie am Dinstag bezahlt, trotzdem die Nachfrage geringer war. Andere Getreidesorten blieben unverändert; frisches Korn und frischer Weizen gingen zu nachstehenden Preisen ab: Korn nach österreichischem Maße zu 3.15, 3.25, aber die eingesammelten Sorten sind feucht: der Weizen, welcher sich sowohl was Farbe als innere Güte anbelangt als sehr schlecht herausstellt zu 4.75—5 fl. österr. Wäh. Nach alter Gerste war Nachfrage und besonders trockene zu Graupen wurde gut bezahlt, wie z. B. mit 3.25, 3.340, 3.50. Im Allgemeinen ist kein großer Absatz zu erwarten. Man erwartet, daß noch an vielen Orten die Ernte trocken beendigt wird.

Krakauer Cours am 10. August. Silber-Rubel Agio fl. poln. 110 verl., fl. poln. 108½ gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 362 verlangt, 356 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 79¼ verlangt, 78½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 127 verlangt, 126 bezahlt. — Russische Imperials fl. 10.34 verl., 10.20 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.20 verlangt, 10.– bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.94 verl., 5.86 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.2 verl., 5.94 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100⅙ verl., 99½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons fl. österr. Währung 85⅓ verlangt, 84½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen österr. Währung 72⅓ verlangt, 71⅔ bezahlt. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80¾ verlangt, 79¼ bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons mit der Einzahlung 50% fl. österr. Währ. 145 verl., 143 bez.

Neueste Nachrichten.

Paris, 8. August. (H.N.) Der bisherige neapolitanische Gesandte am französischen Hofe, Marquis Antonini, ist aus Gesundheitsrücksichten abberufen. Der bisherige Gesandtschaftssekretär wird ihn ersetzen. — Dem Vernehmen nach wird Cavour die Kammern zu einer außerordentlichen Sitzung berufen. — General d'Hautpoul hat sich eingeschifft.

Paris, 8. August. (Ind.) Nachrichten aus Belgrad vom 7. d. melden, Fürst Milosch sei in dieser Stadt angekommen, und es herrsche daselbst anscheinend Ruhe. Gestern hat eine Conferenz zwischen den Consuln, dem Pascha und der Polizei stattgehabt. Es sind Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung ergriffen worden. Die Consuln statteten dem Hospital einen Besuch ab, wo sich 18 verwundete Türken befinden. Die Frauen und Kinder der Türken haben sich in die Citadelle geflüchtet.

Paris, 9. August. Prinz Wilhelm von Baden ist in Chalons angekommen.

London, 10. August. In der heutigen Nachtsitzung des Unterhauses bemerkte Lord John Russell: Wird Spanien als Großmacht zugelassen, müsse auch Schweden, Portugal und Piemont zugelassen werden. Englands Meinung ist, es wäre besser im gegenwärtigen Zustande nichts zu ändern. — Eine Anleihe für Indien im Betrage von 3 Millionen L. wurde angekündigt.

Turin, 8. August. (Ind.) Die Opinione meldet aus Neapel, der Oberbefehl über die Truppen sei dem General Pianelli anvertraut worden, und General Bosco habe das Commando über eine Division in Calabrien erhalten. — Der republikanische französische Oberst Charras ist nach demselben Journal in Sicilien angekommen.

Konstantinopel, 9. August. (Cz.) Nach den hier aus Damascus unter 4. d. Mts. eingegangenen Nachrichten, hat Fuad Pascha 730 Schuldige arretiren lassen; die schwer compromittirten Notabeln sollten spätestens den Tag darauf arretirt werden. Von einem schon vorher zu diesem Zwecke ernannten außerordentlichen Rathe wurde abgeurtheilt, die Sentenz sofort vollstreckt; die geraubten und verborgenen Kostbarkeiten wurden abgenommen. Die Arretirungen sind ohne Waffengewalt durchgesetzt worden. Die Truppen zeigten patriotischen (sic) Eifer.

Neueste Levantinische Post. (Mittelst des Lloyddampfers „Vulkan" am 9. August in Triest eingetroffen.) Konstantinopel, 4. August. Der Schwedische Gesandte Collet ist gestorben. Zwei Schrauben-Kanonenboote sind nach Beirut abgegangen, gleichzeitig ein Dampfer und ein Linienschiff mit Truppen. Nebst Ahmet Pascha wurden auch mehrere Offiziere seines Korps verhaftet. General Lelly, Sekretär des Fürsten Barjatinsky, ist hier angekommen. Der Asiatische Telegraph ist bis Dschesireh am Tigris vollendet. Fuad Pascha ist am 20. v. M. in Damaskus angekommen. Das „Journal de Constantinople" dementirt das Gerücht von der Ausgabe neuen Papiergeldes. In allen Stadtquartieren wurde ein Regierungserlaß gegen Verbreitung beunruhigender Gerüchte verlesen. Namik Pascha wurde nach Salonich geschickt, wo ein Streit zwischen den Konsuln und den Lokalbehörden ausgebrochen ist. Dem hiesigen Griechischen Geschäftsträger haben sich 5000 Griechen für den Nothfall zur Verfügung gestellt. In Nikolajeff und an der Mündung des Bug sollen zum Schutze der Christen im Falle Türkischer Erhebung in Bulgarien Russische Truppen versammelt sein. Athen, 4. d. Hier sind abermals 80 Syrische Flüchtlinge eingetroffen. Der Preußische Gesandte Graf Goltz ist auf der Reise nach Konstantinopel hier eingetroffen, Graf Hompesch nach München abgegangen. Smyrna, 3. d. Der Lloyddampfer „Stambul" begegnete dem „Radetzky" zwischen Rhodus und Cypern. Beirut, 31. Juli. Auf hiesiger Rhede befinden sich 9 Türkische, 4 Französische, 4 Englische Kriegsschiffe und 4 Griechische Dampfavisos.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 11. August 1860.

Angekommen sind die Herrn Gutsb.: Ladislaus Graf Bilski, Franz Graf Lubieński, Ladislans Mieroszewski, Andreas Barański, Ludwig Bajer, Felix Ciszewski aus Polen. Stefan Graf Zamojski aus Warschau.

Abgereist sind die Herrn Gutsb.: Adam Graf Brzostowski nach Warschau. Wilhelm Ostenstoff nach Krzeszowice. Adolf Ritt. von Lehmann nach Berlin. Stanislaus Koźmian nach Rzeszów.

Scene noch steigern. Nach den Schauern des Mausoleums pflegt dem originellen Financier sein Diner in heiterer Gesellschaft doppelt zu munden.

** Der Raubmörder Schmitt soll binnen wenigen Tagen nach Jicin in Böhmen abgeführt werden, um daselbst seine lebenslängliche schwere Kerkerhaft zu verbüßen.

** Am 8. d. war die Kärnthnerstraße in Wien der Schauplatz eines gräßlichen Unglücks. Die weitbauschigen Kleider einer Frau, die wahrscheinlich an einem auf der Straße liegenden glimmenden Cigarrenreste gestreift haben mochten, fingen Feuer, der große Umfang des Kleides machte ein Dämpfen der Flamme unmöglich und die arme Frau verbrannte buchstäblich zur Kohle.

** Die letzte Wiener Ziehung hat einen Mann beglückt, der wegen einer Wechselschuld in Verhaft war. Derselbe machte eine Terne und befreite sich mit dem Gewinnste aus dem Arreste.

** Wie der „Boh." aus Josephstadt mitgetheilt wird, hat der Lieutenant im k. k. Graf Nugent Infanterie-Regimente Herr Franz Heimerle-Schindelka eine neue Kanone erfunden, welche nach der Meinung von Sachverständigen sowohl die Armstrong- als die Whitworth-Kanone in Hinsicht der Trefffähigkeit, Tragweite, Perkussionskraft und besonders Schnelligkeit des Landes weit zurückläßt. Proben mit einem Modell der neu erfundenen Kanone sollen überaus günstig ausgefallen sein.

** In Ofen werden bereits reife Trauben verkauft.

** Am 4 August wurde bei dem Wien-Krakauer Schnellzuge zwischen Prerau und Leipnik unweit von dem Dorfe Osek auf der Eisenbahn ein Mann überfahren, der nach wenigen Minuten den Geist aufgab. Wie von dem Zugbegleitungs-Personale ausgesagt wird, hat sich der Mann vor die daherbrausende Maschine selbst hingeworfen.

** In Preußisch-Schlesien wird jetzt über Anhalten der österreichischen Regierung der Lieferant Juny, der in die fragliche Unterschleifgeschichte bedeutend verwickelt ist, steckbrieflich verfolgt. Wie ein Breslauer Blatt meldet, befindet sich jedoch der Verfolgte schon längere Zeit unter dem Namen Kunesch in London.

** Aus einem Hause in Berlin wurde vor einigen Tagen eine Thür gestohlen. Der Dieb kam glücklich damit davon.

** In Jena ist die sogenannte Wucherei am Fürstengraben in der Nähe der neuen Bibliothek angekauft worden, um in ein Universitätsgebäude mit Hörsälen und Wohnungen für Universitäts-Unterbeamte verwandelt zu werden.

** In der Gemeinde Brütz bei Rostock ward kürzlich ein Brautpaar, das getrennt an verschiedenen Orten 43 Jahre lang im Brautstande gelebt hatte, kopulirt. Der Bräutigam zählt 72, die Braut 61 Jahre.

** Im letzten Jahre wurden in der Schweiz 27 Millionen Briefe und 18 Millionen Stück Zeitungen befördert.

** Im Gegensatz zu den aus allen Theilen Europa's ertönenden Klagen über Regen und Kälte berichtet man aus Nord-Amerika über Hitze; in New-York Mittags 85 bis 90 Grad F. im Schatten, in New-Orleans stieg das Thermometer auf 100 Grad. Glücklicherweise war das Fieber bis dahin nicht ausgebrochen.

** Ueber Garibaldi cursirt folgende Notiz: Sechs Aerzte von der königlichen Armee desertirten nach der Schlacht von Milazzo zu den Garibaldini. Der Dictator behandelte sie als Gefangene, indem er ihnen bemerkte, sie hätten vor der Schlacht kommen sollen und nicht nach der Schlacht, wo der verwundete Soldat, der kein Feind mehr ist, ihres Beistandes bedurfte.

** In Bercy bei Paris gerieth am 5. August das große Spiritus-Lager Courvoisier & Cp. in Brand. An Rettung war nicht zu denken. Der große fünfstöckige Hauptbau wurde der Flammen Raub, das über dem Keller liegende Geschoß wurde durch des Feuers Gewalt in die Luft geschleudert, und die Ströme des brennenden Spiritus ergriffen die Tonnen am Ufer und selbst ein mehrere Metres vom Werft vor Anker liegendes Schiff. Eine ungeheure Menge von Brandspritzen von Paris bewältigten endlich in so weit das Feuer, daß wenigstens Bercy selbst gerettet wurde.

** Die Verletzung des Briefgeheimnisses führt oft zu skandalösen Auftritten. Am 3. August kam in Florenz der Fall vor, daß dort ein Literat einen wohlversiegelten Brief mit leerem Couvert erhielt, während einem andern aus ganz entgegengesetzter Richtung kommenden Schreiben, welches auch an ihn adressirt war, der fehlende Brief beilag.

** Seit dem 28. v. M. hat ein ungeheurer Schwarm fliegender Heuschrecken von Odessa und dessen Umgebung Besitz genommen. Wenn diese Thiere in den Nachmittagsstunden sich in dicken und dunkeln Wolken in die Luft erheben, so scheint die Stadt, von der Ferne gesehen in Flammen zu stehen. Um wenigstens die Bäume und Gesträuche des Boulevard Richelieu, der öffentlichen Promenaden, zu retten, läßt man mehrere Stunden hindurch den ganzen städtischen Feuerlösch-Apparat mit allen Pumpen und Wasserwagen längs derselben auf- und abfahren, und das dadurch verursachte Gerassel und Geläute hat bis jetzt zur Abhaltung der Heuschrecken hingereicht.

Kunst und Wissenschaft.

Dr. Rudolph Hirsch veranstaltet unter dem Titel: „Staub von der Reise" die Herausgabe einer Sammlung seiner früher zerstreut gedruckten Artikel über Kunst, Reiseeindrücke, dann von Aufsätzen über Idria, Poesien u. a. m.

** Karl Treumann hat mit Offenbach in Paris einen Kontrakt dahin abgeschlossen, daß ihm das Aufführungsrecht seiner Operetten für Wien allein gewahrt bleibt.

** Die Nachricht, daß Richard Wagner nach Deutschland zurückkehren darf, bestätigt sich. Von der sächsischen Regierung wurde ihm auf ein von ihm gestelltes Ansuchen kund gegeben, daß ihm eine Begnadigung in der Ausdehnung, daß er straflos nach Sachsen zurückkehren dürfe, nicht ertheilt werden könne, daß jedoch die k. sächsische Regierung ihn nicht behindern wolle, den Boden der übrigen deutschen Bundesstaaten zu betreten.

** Professor Ehrenberg in Berlin hat in einer Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Berlin einen längeren Vortrag über die prachtvolle Erscheinung des Meeresleuchtens im Golf von Neapel gehalten, welche jede derartige Erscheinung in Schatten stellt. Er schöpfte bei einer Gondelfahrt leuchtendes Wasser in einen Flitrirsack und fand, daß, während das Wasser lichtlos abfloß, der Leuchtstoff einem flüssigen Metalle ähnlich, im Sacke blieb und nichts Anderes war, als eine zahllose Menge mikroskopischer Thiere von der Gattung Peridinum. Ehrenberg hat deßhalb die neapolitanische Meeresform, die er für eine neue Art ansah, Peridinum splendor maris genannt.

** Die jedenfalls originelle Idee, den Inhalt und Erfolg der Deutschen Heilquellen in poetischem Gewande vorzuführen und kohlensaures Natron, Eisenoxydul und Glaubersalz zu Motiven dichterischer Inspiration zu machen, ist kürzlich zur Ausführung gelangt in einem, in Berlin erschienenen Werkchen, welches den Titel führt: „Balneologia poëtica, das ist kurzweiliges Repertorium der langweiligen Bäderlehre, für Curisten und solche, die es werden wollen und gewesen sind."

** Adelaide Ristori hat von dem König von Holland für ihre ausgezeichnete Leistung als „Maria Stuart" die goldene Kunst-Verdienstmedaille erhalten.

** Die Gazzetta di Venezia vom 6. meldet, daß der gelehrte Geschichtsforscher und Philolog Andrea Mustoxidi im 75. Lebensjahre am 29. v. M. mit Tode abgegangen ist, wodurch die griechische und italienische Literatur, die er mit gleicher Liebe pflegte, einen sehr harten Verlust erlitten hat. Mustoxidi übersetzte unter Anderem den Herodot in's Italienische.

** Wie die englische medicinische Wochenschrift „Lancet" meldet, hat Dr. Bermis von Kentucky gefunden, daß zehn Procent der Taubstummen, fünf Procent der Blinden und fünfzehn Procent der Irsinnigen, welche in die verschiedenen Heilanstalten der Vereinigten Staaten aufgenommen wurden, Sprößlinge aus Ehen von Geschwisterkindern waren. Diese Verbindungen wurden nun in einigen Staaten, und insbesondere in Kentucky verboten.

N. 6796. **Licitations-Ankündigung.** (1969. 1-3)

Zur Verpachtung der Jasloer städtischen Propination von Bier und Branntwein auf die Dauer vom 1. November 1860 bis dahin 1863, wird nachdem die dießfalls am 4. Juni l. J. abgehaltene Licitation erfolglos blieb, eine neuerliche Lititation am 20. August 1860 und im Falle auch hiebei kein günstiges Resultat erzielt werden sollte, am 27. August 1860 eine dritte Licitation in der Magistratskanzlei zu Jasło abgehalten werden.

Der Fiscalpreis beträgt 5407 fl. 50 kr. ö. W.

Unternehmungslustige haben sich daher am obbenannten Tage mit dem 10% Vadium versehen, in der Jasloer Magistratskanzlei einzufinden, und es werden denselben die übrigen Licitationsbedingnisse bei der Verhandlung bekannt gegeben werden.

Es werden bei dieser Verhandlung auch schriftliche Offerte angenommen, dieselben müssen jedoch mit dem 10% Vadium belegt, vorschriftsmäßig ausgestellt und vor dem Beginn der mündlichen Licitationsverhandlung d. i. vor 10 Uhr Vormittags überreicht sein.

Nach Beginn der mündlichen Verhandlung werden schriftliche Offerte nicht mehr angenommen.

Jasło, am 27. Juli 1860.

N. 2759. **Edict.** (1917. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Chrzanów wird bekannt gemacht, es werde über Einschreiten des k. k. Landesgerichts in Krakau vom 9. Jänner 1860 Nr. 126 die executive Feilbietung des, der Frau Helene Dorau gehörigen in Chrzanów unter Haus-Nr. 344 Gde. XVII. gelegenen Hauses sammt Gartengrund wegen der der Fr. Charlotte Goldwasser schuldigen Wechselsumme von 700 fl. CM. s. N. G. unter Bestimmung zweier Termine auf den 15. October 1860 und den 15. November 1860 ausgeschrieben in welchen die Licitation hiergerichts jedesmal um 10 Uhr Vormittags abgehalten werden wird.

Die Licitationsbedingungen sind folgende:

1. Zum Ausrufspreise wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth von 840 fl. ö. W. angenommen, und die Realität wird in den beiden obigen Terminen nur über dem Schätzungswerthe oder wenigstens um denselben hintangegeben werden.
2. Jeder Kauflustige hat, bevor er einen Anbot macht, den Betrag von 100 fl. österr. W. im Baaren, oder in öffentlichen Creditspapieren nach dem durch die „Krakauer Zeitung" auszuweisenden Curse am Licitationstage, jedoch nicht über dem Nennwerthe, als Vadium zu Händen der Licitationscommission zu erlegen.

   Das Vadium des Erstehers wird zurückbehalten, den übrigen Mitlicitanten aber, gleich nach der Licitation rückgestellt werden.
3. Der Käufer hat binnen 30 Tagen nach Erhalt der Verständigung, daß der Licitationsact zu Gericht angenommen sei, die Hälfte des Kaufschillings mit Einrechnung des Vadiums, wenn es im Baaren oder dessen Rückstellung, wenn es anders erlegt sein wird, an das Depositenamt des k. k. Landesgerichts in Krakau zu erlegen, die andere Kaufschillingshälfte hat er binnen 30 Tagen nach Rechtskraft der Zahlungsordnung nach Maßgabe derseben zu bezahlen, inzwischen aber die 5% Zinsen davon vom Tage der Uebernahme der Realität in den physischen Besitz angefangen, halbjährig decursive an das bezeichnete Depositenamt abzuführen.
4. Gleich nach Erlag der ersten Kaufschillingshälfte wird dem Ersteher der physische Besitz und Genuß der erstandenen Realität — auch ohne sein Ansuchen übergeben, ebenso das Eigenthumsdecret ertheilt, und derselbe ohne weiterem Ansuchen als Eigenthümer dieser Realität im Activstande gleichzeitig aber die bei ihm aushaftende zweite Hälfte des Kaufschillings sammt 5% Zinsen vom Uebergabstage — und die bedungene Rechtsfolge der Relicitation im Lastenstande derselben intabulirt, hingegen werden alle Lasten gelöscht, und auf den Kaufschilling übertragen.
5. Vom Tage der Uebergabe in den physischen Besitz hat der Ersteher alle Einkünfte zu beziehen, aber auch alle öffentliche und Gemeinde Abgaben und Lasten zu tragen, er ist weiterhin verpflichtet, die aus Anlaß dieser Licitation und der oben erwähnten Intabulation zu bemessende Uebertragungs- und Intabulations-Gebühren, aus Eigenem zu tragen.
6. Sollte die Realität in den nun festgesetzten Terminen nicht um den Schätzungswerth an Mann gebracht werden, so wird für diesen Fall zugleich eine Tagsatzung auf den 29. November 1860 9 Uhr Vormittags zur Einvernehmung der Hypothekargläubiger im Sinne der §§. 148 bis 152 G.-O. bestimmt, wozu dieselben mit den Beifügen vorgeladen werden daß die Ausbleibenden der Mehrheit der Stimmen der Erscheinenden beigezählt werden würden.
7. Sollte der Ersteher den vorliegenden Licitationsbedingungen in was immer für einem Puncte nicht genau nachkommen, so wird die Realität über Einschreiten eines Interessenten, ohne eine neue Schätzung und mit Bestimmung eines einzigen Termines, auf Gefahr und Kosten des vertragsbrüchigen Erstehers, der Licitation unterzogen und um jeden Preis veräußert werden, und derselbe haftet für alle Schaden sowohl mit dem erlegten Geldbetrage, als auch mit seinem sonstigen ganzen Vermögen.
8. Der Schätzungsact, der Hypothekenauszug, wie auch die Licitationsbedingungen können in der hiergerichtlichen Registratur eingesehen, oder in Abschrift behoben werden.

Dessen man sämmtliche Betheiligte verständigt.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Chrzanów, am 14. Juli 1860.

Intelligenzblatt.



Ausweis (1980. 1-3)

über die Betriebs-Einnahmen der k. k. privileg. galiz.

Karl-Ludwig-Bahn.

Betriebsstrecke: 28 Meilen.

Monat	Personen-Verkehr: Anzahl der Reisenden	Personen-Verkehr: Oest. Währ. fl.	kr.	Frachten-Verkehr: Zoll-Centner	Frachten-Verkehr: Oest. Währ. fl.	kr.	Zusam. Oest. W. fl.	kr.
Juli 1860	23,531	43796	59	*412554	128871	87	172668	46
Hinzu vom 1. Jänner bis 30. Juni 1860	120623	212239	24	2 Mill. 911937	860247	68	1 Mill. 072486	92
Summa	144154	256035	83	3 Mill. 324491	989119	55	1 Mill. 245155	38
Die Brutto-Einnahme im Juni 1859 (Betriebsstrecke von 23 Meilen) betrug							194128	18

*) Außerdem wurden 43,235 Zoll-Ctr. div. Regie-Güter ohne Anrechnung der Frachtgebühr befördert.

Wien, am 1. August 1860.

Von der k. k. galiz. Karl-Ludwig-Bahn.

N. 8555. **Edykt.** (1973. 1-3

C. k. Sąd krajowy w Krakowie podaje do powszechnéj wiadomości, że złożona w r. 1808 do depozytu byłego magistratu jako instancyi sądowéj na rzecz massy spadkowéj po niegdy Katarzynie Dachowskiéj suma 141 złr. 58 kr. w roku 1809 Filipowi Bondy Med. Doktorowi wypożyczoną została.

Gdy pomimo upływu trzydziestu lat względem przyznania tego depozytu nikt się niezgłosił, spadkobiercy zaś Katarzyny Dachowskiéj c. k. sądowi krajowemu nie są znani i z pobytu niewiadomi, wzywają się przeto strony interesowane, aby prawa swoje do depozytu odnoszące się w przeciągu roku sześciu tygodni i trzech dni od dnia dzisiejszego począwszy udowodniły, gdyż w razie przeciwnym c. k. skarb w posiadanie depozytu wzmiankowanego wprowadzonym będzie.

Kraków, dnia 24. Czerwca 1860.

Wiener-Börse-Bericht

vom 9. August.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	65.—	65.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	80 05	80 20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	98.—	99.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	69.70	69 90
dtto. „ 4½% für 100 fl.	62 —	62.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	128 50	129.—
„ 1854 für 100 fl.	94.15	94 40
„ 1860 für 100 fl.	94 40	95.30
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	15.75

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	93 50	94 —
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.25	91.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.—	88 50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72 75	73.25
von Tem. Ban., Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	70.—	70.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	70.50	71 —
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.—	69.50

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	832	834
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	190 —	190.10
der Nied.-öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	570.—	572 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	1869 —	1870 —
der Saats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM oder 500 Fr.	257 50	257.75
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	192.50	192.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	124.—	124.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 120 fl. (60%) Einz.	126.—	126.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 120 fl. (60%) Einz.	148 —	148 50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (50%) Einzahlung	143 25	143.75
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	437 —	439.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	185 —	200 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	370.—	375.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	335.—	340.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	101 50
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	97 —	97 50
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.—	91.25
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87 25	87.50
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	83.50	84.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	109.50	109.75
Donau-Dampff.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	99.—	99.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	115.—	116.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.50	38 —
Esterházy zu 40 fl. CM.	81.50	82.—
Salm zu 40 „	37.75	38 25
Palffy zu 40 „	38.25	38.75
Clary zu 40 „	36.75	37.25
St. Genois zu 40 „	37.—	37.50
Windischgrätz zu 20 „	24.—	24 50
Waldstein zu 20 „	26.—	26 50
Keglevich zu 10 „	14 25	14 75

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	—.—	109.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	109.—	109.—
Hamburg, für 100 M. B. 2½%	96.—	96.—
London, für 10 Pfd. Sterl. 2½%	127.—	127.—
Paris, für 100 Franken 3½%	50.70	50.75

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. 85/10 Nkr.	— fl. —— Nkr.
„ vollwichtige Duk.	6 fl. — 8 „	— fl. —— „
Kronen	17 fl. — 60 „	— fl. —— „
Napoleonsd'or	10 fl. — 22 „	10 fl. — 24 „
Russ. Imperiale	10 fl. — 45 „	— fl. —— „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. August 1859.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5,40 Früh, (Ankunft 12, 1 Mittags); nach Przeworsk 10, 30 Vorm. (Ankunft 4, 30 Nachm.)
Nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 36 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Ab.

Meteorologische Beobachtungen

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
10	2	328'''54	17.6	57	West schwach	heiter m. Wolken			
	"	28 56	13.4	77	Nord West mittel	"		8.6	19.5
11	"	28 57	11.5	82	West schwach				

Kundma  chung.

Vom **15. November 1859** angefangen wird auf der **k. k. priv. galiz. Carl-Ludwig-Bahn** nachstehende Fahrordnung in Wirksamkeit treten.

Personen-Züge.

von Krakau nach Przeworsk

Station	Personenzug Nr. 1 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Gemischter Z. Nr. 3 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Vorm.		10	30	Früh		5	40
Bierzanów	10	43	10	44	5	57	6	—
Podłęże	10	59	11	2	6	20	6	28
Kłaj	11	17	11	17	6	18	6	49
Bochnia	11	32	11	37	7	9	7	18
Słotwina	11	57	12	1	7	43	7	52
Bogumiłowice	12	30	12	30	8	30	8	31
Tarnów	12	42	12	50	8	45	8	57
Czarna	1	23	1	24	9	39	9	41
Dębica	1	42	1	47	10	4	10	12
Ropczyce	2	7	2	10	10	37	10	39
Sędziszów	2	22	2	27	10	55	11	5
Trcziana	2	45	2	47	11	28	11	31
Rzeszów	3	10	3	20	12	1	Mittag	
Łańcut	3	49	3	54	—	—	—	—
Przeworsk	4	30	Nachm.		—	—	—	—

von Przeworsk nach Krakau

Station	Personenzug Nr. 2 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Gemischter Z. Nr. 4 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Przeworsk	Vormit.		9	—	—	—	—	—
Łańcut	9	36	9	41	—	—	—	—
Rzeszów	10	10	10	20	Nachm.		2	15
Trzciana	10	43	10	45	2	46	2	47
Sędziszów	11	3	11	8	3	10	3	20
Ropczyce	11	20	11	23	3	36	3	38
Dębica	11	43	11	48	4	3	4	12
Czarna	12	6	12	7	4	34	4	35
Tarnów	12	40	12	48	5	17	5	30
Bogumiłowice	1	—	1	—	5	44	5	45
Słotwina	1	29	1	33	6	23	6	30
Bochnia	1	53	1	58	6	55	7	2
Kłaj	2	13	2	13	7	22	7	23
Podłęże	2	28	2	31	7	42	7	45
Bierzanów	2	46	2	47	8	5	8	6
Krakau	3		Nachm.		8	24	Abends	

von Krakau nach Wieliczka — Gemischter Zug Nr. 17

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Vorm.		11	—
Bierzanów	11	22	11	25
Wieliczka	11	40	Vorm.	

von Wieliczka nach Niepołomice — Gemischter Zug Nr. 18

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Nachm.		1	30
Bierzanów	1	42	1	45
Podłęże	2	10	2	20
Niepołomice	2	30	Nachm.	

von Niepołomice nach Wieliczka — Gemischter Zug Nr. 19

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Niepołomice	Nachm.		3	30
Podłęże	3	40	3	50
Bierzanów	4	15	4	18
Wieliczka	4	33	Nachm.	

von Wieliczka nach Krakau — Gemischter-Zug Nr. 20

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Abends		6	—
Bierzanów	6	12	6	15
Krakau	6	40	Abends	

(601. 4)

Anmerkung.

Der Personenzug Nr. 1 steht in Verbindung **von** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz, Granica und Myslowitz.
dtto Nr. 2 dtto **nach** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz.
Die gemischten Züge Nr. 18 und 19, verkehren nach Erforderniß.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.